Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 95. Dienstag den 26. April. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 21. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem pensionirten Kreisgerichts-Salarien- und Depositał-Kassenrendanten Friedrich Guth zu Calbe an der Saale, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem köllmischen Gutsbesitzer und Kirchenvorsteher Raphael zu Magotten, Kreis Wehlau; dem evangelischen Schullehrer und Küster Blochwitz zu Annaburg, Kreis Torgau; so wie dem Gerichtsboten und Exekutor Leidig zu Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Bürgermeister Piper zu Frankfurt an der Oder den Titel „Ober-Bürgermeister“ zu verleihen.

Se. K. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist gestern nach Kassel abgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski, ist nach Dresden, der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, nach Carolath, Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Hohenlohe-Oehringen, nach Breslau, Ihre Durchlauchten die Prinzessinnen Louise, Friederike und Pauline zur Lippe, nach Detmold abgereist.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 107. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 78,376 in Berlin bei Moser; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 8173 in Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 70,917 nach Königsberg in Pr. bei Samter; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 54,443 in Berlin bei Alevin; 32 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1352. 1399. 3525. 7773. 9274. 9769. 11,550. 12,183. 18,642. 19,346. 24,037. 21,807. 29,250. 29,608. 30,025. 30,251. 34,391. 41,238. 42,049. 46,476. 49,826. 51,109. 57,104. 62,308. 68,434. 72,516. 75,587. 76,617. 76,746. 80,392. 80,884 und 82,838 in Berlin bei Aron jun., bei Borchardt, bei Matzdorff und 4mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Sternberg und bei Steuer, Bunzlau bei Neumann, Cöln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Meyer und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn 2mal bei Hellmann, Königsberg in der Neumark bei Cohn, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz 2mal bei Schwarz, Lyck bei Magnus, Münster bei Lohn, Naumburg bei Vogel und nach Stettin bei Wilsnach; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2780. 4654. 7819. 8916. 9294. 10,711. 11,209. 16,584. 18,866. 20,697. 20,940. 22,243. 26,599. 28,896. 29,754. 34,227. 35,806. 39,557. 41,384. 42,075. 43,272. 45,050. 47,082. 53,047. 53,699. 54,185. 57,754. 58,029. 61,128. 62,136. 64,071. 66,420. 66,749. 67,013. 68,975. 70,410. 75,498. 75,747. 76,061. 79,013. 79,663. 82,356 und 83,083 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., 2mal bei Burg, 2mal bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Froböß, bei Schmidt und bei Steuer, Cöln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 4mal bei Heymer, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Hagen bei Rösener, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Pielsticker, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Hertz und bei Heygster, Landshut bei Naumann, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Roch, Paderborn bei Paderstein, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Tilsit 2mal bei Löwenberg und nach Trier bei Gall; 73 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2496. 2661. 4751. 6352. 10,047. 10,240. 12,382. 13,328. 17,698. 19,249. 23,330. 23,639. 24,337. 25,255. 26,737. 26,876. 27,344. 27,931. 28,129. 31,663. 32,815. 34,729. 34,991. 35,619. 36,111. 37,005. 37,545. 37,555. 40,217. 40,218. 41,331. 41,766. 42,015. 44,814. 45,113. 45,351. 48,778. 49,389. 50,107. 50,996. 53,284. 56,715. 57,155. 58,733. 59,061. 60,685. 61,305. 61,817. 64,094. 66,098. 67,229. 68,256. 69,174. 71,300. 71,959. 72,103. 72,913. 74,104. 74,659. 75,565. 76,005. 77,522. 78,137. 78,622. 78,958. 79,182. 80,001. 80,080. 82,034. 82,327. 83,796. 83,933 und 84,915.

Berlin, den 23. April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Hamburg, den 22. April. Laut hier eingegangenen Nachrichten aus Kopenhagen wäre Oersted zum Präsidenten des Conseils ernannt worden.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Frankfurt a. M., den 23. April. Der so eben hier angekommene „Schwäbische Merkur“ meldet aus Bern, vom Freitag, den 22. d.: In Freiburg hat ein Aufstand stattgefunden, 300 Bauern haben unter Perrier die Stadt überfallen. Es sind viele Todte. Perrier ist verwundet; die Regierung siegte.

Wien, den 22. April. Die heut erschienene „Oesterreichische Correspondenz“ drückt einen leisen Zweifel aus gegen die durch das Galaczer Dampfschiff aus der Levante gebrachten Nachrichten. Nach derselben wäre durch die Unterstützung des Englischen Gesandten, Lord Redcliffe, und des Französischen Gesandten, Delacour, eine vortheilhafte Wendung der Unterhandlungen eingetreten.

Paris, den 22. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Konzession zur großen Central-Eisenbahn den Herren Morny, Masterman und Genossen ertheilt worden sei.

Paris, den 23. April. Nach einem im heutigen „Moniteur“ erschienenen Dekrete, hat Ducos aufgehört, interimistisch die Stelle als Kriegsminister zu verwalten und ist General Saint Arnaud, der vollständig hergestellt ist, seit gestern wieder in seine Funktionen getreten.

London, den 21. April. Im Oberhause erklärte Lord Clarendon, daß der Französische Auslieferungsvertrag vorläufig ruhe.

Brüssel, Sonnabend, den 23. April, Nachmittag. Die soeben erschienene „Indépendance“ enthält folgende Nachricht: Freiburg (in der Schweiz). Es hat ein Aufstand der Bauern stattgefunden, ein Versuch in die Stadt einzudringen wurde blutig zurückgeschlagen. Der Führer Oberst Perrier ist verwundet.

Deutschland.

☾ Berlin, den 23. April. Der Kurfürst von Hessen hat heute früh 8 Uhr Berlin verlassen und ist auf der Anhaltischen Bahn nach Kassel zurückgekehrt. Wie es heißt, hat der hohe Reisende noch dem Sächsischen Hofe einen kurzen Besuch zugedacht. Man will wissen, daß der Kurfürst hier mehrere Ordens-Verleihungen vollzogen habe und namentlich sollen die Hofchargen damit ausgezeichnet worden sein. Unter den Dekorirten befindet sich, wie behauptet wird, auch der General-Intendant der K. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen.

Der Prinz von Preußen wohnte heute Vormittag den Exerzier-Uebungen des 2. Bataillons des Kaiser-Franz Grenadier-Regiments und des Garde Schützen-Bataillons auf der sogenannten Schlächter-Wiese in der Nähe der Hasenhaide bei, fuhr Mittags 12 Uhr nach Potsdam und kehrte erst um 7 Uhr Abends mit Höchstseinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, nach Berlin zurück.

Die hier eingegangenen telegrapischen Nachrichten, welche meldeten, daß in Konstantinopel ernste Unruhen ausgebrochen seien, werden jetzt an gut unterrichteter Stelle als unrichtig bezeichnet. Jedoch glaubt man, daß Rußland noch Forderungen in petto hat, welche den Stolz der Türken verletzten und die Integrität bedrohten. Direkte Nachrichten fehlen noch; man weiß daher nicht, wie die Sache sich gestaltet hat.

Das Gerücht beschäftigt sich jetzt viel mit dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Herrn v. Kleist-Retzow. Vor wenigen Tagen wurde schon behauptet, er sei zum Ministerpräsidenten designirt; jetzt weiß man nun schon wieder, derselbe verlasse die Rheinprovinz und erhalte die Stelle in Stettin, weil der dortige Ober Präsident, Senfft von Pilsach, Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten werde. Sicherem Vernehmen nach entbehren diese Nachrichten für jetzt noch jeden Grundes. Herr v. Kleist-Retzow bleibt vorläufig noch in der Rheinprovinz, damit er das System durchführe, das er bisher zur Geltung zu bringen gesucht hat. — Später ist's allerdings möglich, daß Herr v. Kleist-Retzow die Provinz Pommern erhält, für die er nun einmal eine besondere Vorliebe hat. Daß der Ober-Präsident Senfft v. Pilsach die Herstellung eines landwirthschaftlichen Ministeriums schon längst betrieben hat, ist hinlänglich bekannt.

Der in der juristischen Welt hochgeschätzte Geh. Ober-Tribunals-Rath Gelvke ist gestern nach kurzem Krankenlager gestorben. Sein Tod findet in allen Kreisen die innigste Theilnahme.

Gestern machte ein geistesverwirrter Seidenwirker-Geselle einen Anfall auf einen Kavallerie-Posten. Der Kürassier sah sich endlich genöthigt, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, und hieb den Geisteskranken, der nicht bewaffnet war, in den Arm.

Der zur Beschränkung der ausländischen Presse von der Regierung eingebrachte Gesetz-Entwurf ist heut mit 147 gegen 139 Stimmen verworfen worden. Die Linke und mit ihr die Polen, die Katholiken und die Fraktion Bethmann-Hollweg brachten die Vorlage zum Falle, obgleich der Minister des Innern ausdrücklich erklärte, die Regierung lege besonderen Werth auf die Annahme des Gesetzes. Der Minister des Innern schien durch die Verwerfung dieser Vorlage sehr aufgeregt. Als der Kammerpräsident, nachdem durch die namentliche Abstimmung der §. 2. gefallen war, die Frage an ihn richtete, ob er Werth darauf lege, daß die Diskussion fortgesetzt werde, so antwortete er, sehr gereizt, nur die beiden Worte: „Gar nicht“. — Hierauf erklärte nun Graf Schwerin die Sache für erledigt. — In der Kammer sprach man nach dieser Abstimmung davon, daß Herr v. Westphalen diese Niederlage nicht überleben werde; dennoch besorge ich keineswegs, Ihnen sobald den Rücktritt dieses Ministers melden zu können.

Die Gewerberäthe zu Aachen, Burtscheid, Barmen, Bromberg, Mühlhausen rc. haben in 18 verschiedenen Petitionen an die 2. Kammer darauf hingewiesen, daß die Verordnung vom 9. Februar 1849 den Mißständen nicht Abhülfe gethan habe, die in dem Leben der gewerblichen Bevölkerung hervorgetreten seien, und beantragen deshalb eine Reform der Gewerbegesetzgebung. Diese Petitionen sind der Kommission für Handel und Gewerbe zur Vorberathung überwiesen und hat dieselbe die Beschwerden einer ausführlichen Prüfung unterworfen. Sie hat das Resultat ihrer Berathungen in dem an die Kammer erstatteten Bericht niedergelegt. Die Kommission hat, in Erwägung, daß es bedenklich ist, ein System zu verlassen, welches in der Entwikkelung begriffen und in seinen praktischen Wirkungen der Beurtheilung noch keine genügenden Anhaltspunkte darbietet, beantragt, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

In einer mir bekannten Familie wurde am Mittwoch das Tischrücken versucht; eine Dame wurde dabei ohnmächtig und später so krank, daß sie ins Bett gebracht und ein Arzt geholt werden mußte. Auch jetzt ist sie noch bei dieser Familie, da der Arzt ihren Transport in ihre Wohnung nicht zuläßt.

Stettin, den 19. April. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in dem Eisenladen von Ludwig Fischer in der Schulzenstraße ein tragischer Vorfall, den die Stettiner Blätter zur Warnung veröffentlichen. Ein in jenem Laden beschäftigter junger Mann probirte auf einem Terzerol ein Zündhütchen. Das Hütchen gab Feuer, aber unglücklicher Weise verlor sich ein Funke in die daneben stehende offene Schachtel voller Zündhütchen. Die Masse explodirte und zwar mit solcher Gewalt, daß sämmtliche Scheiben des Schaufensters und der Ladenthüre zersprangen, und ein eisernes an der äußern Seite der letzteren befindliches ½zölliges gußeisernes Grabkreuz in mehrere Stücke zerschmettert wurde. Der unglückliche junge Mann ist am schlechtesten gefahren, ihm sind beide Hände bedeutend beschädigt, auch blutet derselbe aus einer Wunde im Unterleibe.

Köln, den 16. April. Wie man der „A. Z.“ von „glaubwürdiger Seite“ versichert, haben die Jesuiten die Absicht, sich nicht blos hier, sondern auch in Bonn niederzulassen und Lehranstalten zu gründen.

— „Der gestrige Abend“ wird in der Kölner Zeitung vom 13. April geschrieben, „war in einer Beziehung der genußreichste, in anderer der merkwürdigste in dieser Saison. Frl. Büry gab ihre zweite Gastrolle („Lucia“). Gestern Nachmittags schon erzählten die Arbeiter einer Tabackfabrik, daß man sie aufgefordert, ins Theater zu gehen, um einige Mitglieder auszupfeifen. Sie wiesen diesen Antrag mit Entrüstung zurück. Minder scrupulös waren die Arbeiter einer berühmten Zuckerfabrik; diese versammelten sich auf dem Appellhofe, und holten sich (meist einzeln) Parterre-Billets. Unterdeß wurde die Polizei von diesem Vorhaben benachrichtigt und schnell eine Anzahl Gensdarmen im Parterre vertheilt. Nun kamen die zum Lärmmachen kommandirten Truppen, doch erhielt jeder beim Eintritt ins Parterre einen Kreidestrich auf den Rücken. Die auf diese Weise kenntlich gemachte Armee wartete nun auf das Zeichen ihres Feldherrn, um gegen alle Achtung, die man einer so berühmten Gastin schuldet, die Vorstellung auf eine pöbelhafte Weise zu unterbrechen. Doch schon bei dem ersten Unruhezeichen wirkte die thätige Polizei, und ehe es sich die verführten Opfer versahen, waren sie, und gewiß nicht auf die delicateste Weise, aus Thaliens Tempel entfernt. Herr Dir. Spielberger betrat nun die Bühne und erzählte den Hergang der Sache unter jubelndem Beifallsruf; — hierauf spielte man ruhig weiter, jedes einzelne Mitglied vom glühenden Eifer beseelt, zu zeigen, daß es der Theilnahme des Publikums werth sei, und die Oper erlebte einen glänzenden Succeß.“

Mannheim, den 16. April. Die Rekursverhandlungen in dem Gervinus'schen Preßprozesse waren kaum eröffnet, als sie auch schon durch die Entscheidung einer präjudiziellen Kompetenzfrage ihre Erledigung fanden. Zu Gericht saßen, unter dem Vorsitze des Oberhofrichters Stabel, die Oberhofgerichtsräthe Haas, Lauckhardt, Brunner und Schrickel. Nach einer Zusammenfassung des Sachverhalts von Seiten des Präsidenten schritt der Staatsanwalt zur Begründung seiner Rekursbeschwerde gegen das hofgerichtliche Erkenntniß, welches bekanntlich Gervinus von der Anklage der Aufforderung zum Hochverrathe freisprach, denselben jedoch der Anreizung zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung für schuldig erkannte und demgemäß zu einer zweimonatlichen Festungsstrafe verurtheilte. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Staatsanwalt zweier ihm zu Händen gestellten Druckschriften, in welchen darzuthun versucht werde, daß nur ein Schwurgericht nicht aber das Hofgericht zur Aburtheilung der Anklage gegen Gervinus kompetent gewesen wäre. Seiner Ausführung gegen diese Ansicht schließt sich der Vertheidiger des Angeklagten an; auch er hält den Gerichtshof für kompetent. Da aber, wie auch später in den Entscheidungsgründen angeführt wurde, ein Kompetenzstreit nicht durch ein Einverstandensein beider Theile erledigt wird, so schritt der höchste Gerichtshof zur Berathung über diese präjudizielle Frage und sprach schließlich die Nichtigkeit des hofgerichtlichen Erkenntnisses aus, unter Verfällung des Staats in die Kosten, indem das Einführungsedikt vom 5. Februar 1851 jede Anklage wegen Hochverrath vor ein Schwurgericht verweise. Die Berathung des Gerichtshofes dauerte über zwei Stunden. Gervinus war auch in dieser Tagfahrt persönlich erschienen. Ob die Sache nun beruhen oder ob Gervinus auch noch vor ein Schwurgericht gezogen werden wird, steht dahin. — Auf Antrag der großherzoglichen Staatsanwaltschaft am Hofgerichte dahier ist die Druckschrift: „Der Prozeß Gervinus, Verhandlungen vor dem großherzoglichen Oberamte Heidelberg und dem großherzoglichen Hofgerichte des Unterrheinkreises in Mannheim, nebst dem Rechtsgutachten der Juristenfakultät der Universität Göttingen und dem hofgerichtlichen Urtheil vom 8. März, mitgetheilt von Wilhelm Beseler, Braunschweig, 1853“ mit Beschlag belegt und die aufzufindenden Exemplare konfiszirt worden. (Fr. J.)

Frankreich.

Paris, den 20. April. Der Kaiser hat gestern in einem Phaëton eine Spazierfahrt durch die elyseeischen Felder gemacht. Er wurde vielfach von dem Lebehoch der Menge begrüßt.

In den großen Sälen der Tuilerieen macht man bereits Anstalten zu dem Ball, welchen der Kaiser zum Beschluß der Saison zu geben gedenkt.

Der Kriegsminister Marschall St. Arnaud wird morgen Nachmittags in Paris erwartet. Sein Gesundheitszustand soll befriedigend sein.

Die Krisis in Spanien beschäftigt die hiesige Presse sehr lebhaft. Der „Constitutionnel“ nimmt Gelegenheit, den Männern, die das neue Kabinet bilden, seine Anerkennung auszusprechen. Er rühmt die Fähigkeiten, den Muth, die Energie, die Kenntnisse u. die politischen Ansichten des General Lersundi ohne Rückhalt. Lersundi wurde am 28. Januar 1817 geboren, ist also erst 36 Jahre alt. Er war Student in Onata, als der Spanische Bürgerkrieg ausbrach, trat als Volontär in das Corps des Generals Jauregui und dann in die regelmäßige Armee ein, wo er es schnell zum Oberst-Lieutenant brachte. Nach 1840 trat er als Gegner Espartero's auf und nahm an der Verschwörung

des Generals Diego Leon Theil, deren Zweck war, die Königin Christine wieder in ihre Funktionen als Regentin einzusetzen. Zum Tode verurtheilt, entkam er nach Frankreich. **1843** kam er nach Spanien zurück, wurde Oberst und betheiligte sich an den letzten militairischen Operationen gegen die Fortschrittspartei. **1846** nahm Lersundi die Stadt Santiago, den Hauptsitz der damaligen Insurrektion in Galizien mit Sturm, und erwarb sich dadurch den Titel eines Generals. Am 26. März **1848** bekämpfte er einen Aufstandsversuch in Madrid, den das Regiment Spoenien machen wollte, und wurde deshalb zum Gen.-Lieut. befördert. Später schlug er die Spanischen Republikaner unter Ametler bei Regueseno. Als die Spanier sich bei der Römischen Expedition betheiligten, war er zweiter Kommandant des Spanischen Truppenkorps, über das Cordova den Oberbefehl führte. Unter Bravo Murillo war er zuerst Civil-Gouverneur von Madrid, dann Kriegsminister, gab aber später seine Entlassung und wurde General-Kapitän von Neu-Kastilien unter Roncali's Kabinet. Von Ayllon berichtet der „Constitutionnel", daß er von allen Sprachen Europa's eine genaue Kenntniß hat, von Egana, daß er Baske von Geburt ist, schon Justiz-Minister war und einer der unterrichtetsten Männer der moderirten Partei ist, und von Bermudez de Castro, daß er mit allen finanziellen Fragen auf das Innigste vertraut ist.

Auch Herr Capefigue widmet im „Pays" seine diplomatische Feder den Spanischen Verhältnissen. Er versichert, daß die Spanische Krisis so wenig, wie die orientalische Frage, die Ruhe Europas stören werde.

Der Pariser Revisionsrath hat die Urtheile des Kriegsgerichts gegen den Obersten de Sercey und Périchard bestätigt. Ersterer wurde bekanntlich wegen Betrügerei zu 5 Jahren Gefängniß, letzterer wegen Theilnahme an dem Juni-Aufstand zur Deportation verurtheilt. Périchard war der Ermordung des Erzbischofs von Paris angeklagt, wurde aber wegen Mangels hinreichender Beweise freigesprochen.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. April. Von Seiten des auswärtigen Amtes wird heute in der offiziellen „Gazette" bekannt gemacht, daß, laut einer Mittheilung der Preußischen Regierung, britische Unterthanen in der Folge nur dann im Königreich Preußen reisen könnten, wenn sie einen Paß vom auswärtigen Amte besitzen. Ein Visa des Preußischen Gesandten in London sei nicht weiter erforderlich.

Die Auswanderung hat in vielen Gegenden Irlands die Last der Armensteuer merklich vermindert. Hunderte von Arbeitsfähigen haben das Armenhaus verlassen und eine unabhängige Existenz als Handwerker oder Ackerknechte gefunden. Die weibliche Bevölkerung der Armenhäuser legt sich jetzt auf die Musselin-Stickerei, die früher nichts abwarf; in Werford und Umgegend sind jetzt **600** Frauenzimmer mit dieser Industrie beschäftigt; sie gewinnen **2** bis **3** Sh. eine jede wöchentlich.

Der „Day" bringt Berichte aus Buenos-Ayres vom 4. März und aus Rio Janeiro vom 17. März. Die dreimonatliche Belagerung von Buenos-Ayres durch den Obersten Lagos war zwar nicht aufgehoben, aber der Kampf ist suspendirt und wird, wie man hoffte, wohl nicht von neuem ausbrechen. Der größte Theil des Februars verging mit zögernden Operationen von Seiten der Belagernden und furchtsamen Vertheidigungsanstalten von Seiten der Belagerten. Am 25. Februar kam ein Schreiben in der Stadt an, das von Louis J. de la Pena, Pedro Ferré und Facundo Zubiria unterzeichnet war, die ihre Ankunft in San José de Flores und sich selbst als eine von General Urquiza ernannte Vermittelungs-Kommission ankündigten, indem General Urquiza vom Bundes-Kongreß in Sante Fé ermächtigt worden sei, den Frieden zwischen Buenos-Ayres und den anderen Provinzen des argentinischen Staatenbundes zu vermitteln. Die Exekutive von Buenos-Ayres ernannte darauf ebenfalls eine Kommission, und beide Körperschaften kamen am 2. März in der Kirche von St. Belvanera in der belagerten Stadt zusammen. Das Ergebniß der Conferenz war der Abschluß eines Waffenstillstands, die Wiederherstellung des Verkehrs zwischen Stadt und Land für Unbewaffnete und die Erlaubniß freier Zufuhr aller Artikel, außer Waffen und Munition. — In Rio Janeiro wüthete das gelbe Fieber. Auf vielen Schiffen starben alle Matrosen. In Bagagem fand eine alte Negersklavin einen $8\frac{1}{8}$ Vitavas schweren Diamanten. Sie brachte ihn sogleich ihrem Herrn, einem Mann in dürftigen Umständen, der ihr die Freiheit schenkte und seinen Bruder mit dem Juwel noch Rio Janeiro sandte. Die Handelsbank schoß ihm darauf **10,000** Pfd. Sterl. vor, und der Stein, der von außerordentlicher Schönheit sein soll, ist mit dem „Day" nach England gekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. April. Der Reichstag ist heute aufgelöst worden. Obgleich dieser Schritt der Regierung keineswegs unerwartet kam, so hat er dennoch große Sensation erregt. Gegen $12\frac{1}{4}$ Uhr heute Mittag erschien der Finanzminister im Volksthinge und verlas einen Königlichen offenen Brief vom heutigen Tage, wodurch der Reichstag für aufgelöst erklärt wurde. Die Versammlung erwiderte mit einem 9mal wiederholten „Es lebe der König!" Darauf erscholl urplötzlich von den Tribünen der Zuhörer ein dreimaliges Hoch für den Reichstag. Der Präsident drohte, die Tribünen räumen zu lassen; trotzdem aber brachten die Zuhörer nochmals ein dreimaliges Hoch und zwar diesmal für die „Fünfundvierzig". Jetzt erklärte der Präsident sofort die Sitzung für aufgehoben, worauf die Versammlung auseinander ging. In dem Landthing wurde der Königliche Offene Brief von dem Premierminister verlesen. Die Versammlung erwiderte mit einem neunmaligen Hoch für den König. Auch hier, wie im Volksthinge, erscholl darauf von den Zuhörer-Tribünen ein Hoch für die „Fünfundvierzig." Der Präsident erklärte darauf die Sitzung für geschlossen.

Türkei.

Bei dem (telegr. gemeldeten) Tumulte in Brussa sind, nach der Indépendance Belge, **15** Christen getödtet worden; der Tumult in Konstantinopel dagegen reduzirt sich, nach der Patrie darauf, daß eine Anzahl Schiffer auf Barken sich zum Sultan mit einer Protestation gegen die Beeinträchtigungen, welche sie durch die Dampfschiffe im Bosporus erleiden, begeben haben.

Kammer-Verhandlungen.

Zweiundfunfzigste Sitzung der Zweiten Kammer.
Vom 21. April, Anfang $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Präsident: Graf v. Schwerin.

Am Ministertisch: v. Westphalen, von der Heydt, v. Bodelschwingh, v. Manteuffel, Simons.

v. Kamptz stattet den Bericht der Kommission über den Etat des Ministeriums des Innern ab.

Bei Gelegenheit des Dispositionsfonds für die höhere Polizei von 80,000 Thalern, den die Kommission vorschlägt, ist vom Abg. Braehmer ein Amendement eingebracht, diese Summe auf 25,000 Thlr. herabzusetzen. Der Redner begründet seinen Antrag. Als Grund für die Bewilligung von 80,000 Thlrn. führe der Kommissionsbericht an, daß diese Summe theils für Preßzwecke, theils für Zwecke der höheren Polizei verwendet werde. Nachdem die freie Presse in ihren Aeußerungen total beschränkt sei, werde es nicht mehr nöthig, eine besondere Wirksamkeit in der Presse für die Regierung zu entfalten, und was die höhere Polizei betreffe, so beschränke sich diese nicht auf ihr Gebiet, sondern übe einen beklagenswerthen Einfluß auf die Wahlen aus.

v. Vincke: Der Fonds sei, wie gesagt worden und wie man aus früheren Verhandlungen wisse, namentlich zur Unterstützung der gutgesinnten Blätter bestimmt. Da habe er nun als Gerücht gehört, daß auch die „Neue Preußische Zeitung" subventionirt werde. Dies Faktum sei interessant, indem die „Preußische Zeitung" und die „Zeit" gerade auf entgegengesetztem Standpunkte ständen und gegen das vorhin erwähnte Blatt ein förmlicher Polizeikrieg organisirt worden sei. Im Publikum identifizire man nun die Neue Preuß. Ztg. mit der Person des Ministers des Innern, die andern beiden Blätter mit der des Ministerpräsidenten und folgere daraus, daß Zwiespalt im Schooße des Ministeriums selbst sei.

Ministerpräsident: Seines Wissens habe die „Neue Preußische Zeitung" von Staatswegen keine Unterstützung bezogen. Die „Zeit" sei kein offizielles, sondern ein selbständiges Blatt.

v. Nitschke-Collande hält eine längere, oft von lebhafter Heiterkeit unterbrochene Rede, in welcher er die Anträge der Kommission vertheidigt und sich als Abonnent der Kreuzzeitung bezeichnet.

Abg. Lette: Man müsse von den Aeußerungen des Ministerpräsidenten Akt nehmen. Jedenfalls flößen die 9000 Thaler, welche die „Neue Preußische Zeitung" beziehe, also nicht aus dem jetzt vorliegenden Fonds. (Die Krzztg. vom 23. d. M. erklärte diese Behauptung für unwahr, ihre Fonds schöpfe sie lediglich aus den Taschen ihrer Abonnenten und Inserenten.)

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg Bergmann und dem Resumé des Referenten wird der Dispositionsfond mit 80,000 Thaler angenommen.

Locales ꝛc.

Posen, den 25. April. Obgleich Seitens unserer Polizei-Behörde die strengsten Anordnungen zur Beseitigung des Unfugs der Straßen- und Haus-Bettelei getroffen worden, nimmt doch namentlich die letztere gegenwärtig wieder in einem solchen Grade überhand, daß das Publikum dadurch auf das Höchste belästigt wird. Aber das Publikum trägt hiervon selbst die meiste Schuld, weil es, anstatt die meist arbeitsfähigen, zudringlichen, nicht selten sogar mit Drohungen auftretenden Bettler zurückzuweisen und nöthigenfalls selbst der Polizei-Behörde zur Bestrafung anzuzeigen, dieselben noch unterstützt, ohne alle Prüfung, ob sie auch wirklich hülfsbedürftig. Die große Mehrzahl unserer Bettler sind arbeitsscheue Subjekte, die das mühelose Betteln irgend welcher Arbeit vorziehen, zumal es mehr abwirft, als diese. Es ist ermittelt worden, daß ein tüchtiger Bettler sich bis gegen einen Thaler steht! Sicher würde das Publikum von dem leichtsinnigen Unterstützen zurückkommen, wenn es sähe, wie das Geld von den meisten Bettlern demnächst verpraßt wird, — der bei Weitem größte Theil wandert in die Hände der Branntwein-Verkäufer. Dazu kommt, daß durch das Gestatten der Hausbettelei den Dieben der wichtigste Vorschub geleistet wird: sie sehen sich fast immer unter dem Vorwande des Bettelns die Lokalität bei Tage an und in der Dunkelheit kehren sie in die nunmehr ihnen bekannten Räumlichkeiten zurück und revangiren sich nach ihrer Art für die mildherzig ertheilte Gabe. Wer hieran zweifeln möchte, der wohne nur ein Paar unserer öffentlichen Gerichtsverhandlungen bei und er wird in den allerhäufigsten Fällen hören, daß der Dieb einige Zeit vor dem Diebstahle bettelnd in dem Hause gesehen worden. — Im allgemeinen öffentlichen Interesse ist daher nicht genug vor der Beförderung derartiger Bettelei durch Unterstützung vagabondirender Subjekte zu warnen. Wer die göttliche Tugend der Wohlthätigkeit üben will, der findet wahrlich auch sonst noch Gelegenheit dazu; ein Jeder kennt wohl so manche brave, rechtliche, in bitterer Noth lebende Familie, die unterstütze er, und er wird ein wahrhaft segensreiches Werk thun; durch Unterstützung arbeitsscheuer Vagabonden dagegen erwirbt er sich keinen Dank und trägt nur zur immer größeren Verschlimmerung unserer gesellschaftlichen Zustände bei.

— Am Donnerstag kam eine originelle Anklagesache zur Verhandlung vor der Criminalabtheilung des Kgl. Kreisgerichts, welche von dem krassen Aberglauben Zeugniß giebt, der unter der niederen Volksklasse noch heutzutage angetroffen wird. Die bereits wegen Betruges bestrafte Salomea Malecka von hier, ein gewandtes Frauenzimmer, hatte drei Mädchen aus dem Hôtel de Bavière versprochen, ihnen zu Männern zu verhelfen. Sie hatte ihnen zuerst die Karten gelegt und dann Fläschchen mit einer Flüssigkeit gegeben, welche die Wunderkraft besitzen sollte, eine unwiderstehliche Liebesneigung zu erzeugen. Sie ertheilte gegen Bezahlung des Fläschchens mit 25 Silbergroschen bis zu 3 Thalern dann eine genaue Anweisung, wie jenes Liebes-Elixir zu gebrauchen sei; das Mädchen, welches die Liebe eines Mannes zu sich hervorrufen wolle, müsse diesen Mann mit einer gewissen Quantität des Liebestrankes bespritzen, aber ja dürfe sie nicht zu viel nehmen, da sonst der Mann verrückt würde; bei Anwendung des richtigen Maaßes dagegen könne es nicht ausbleiben, daß der mit der Flüssigkeit bespritzte Mann von der feurigsten Liebe entbrenne. Leider fanden sich die Mädchen trotz wiederholter genauer Befolgung der ertheilten Vorschriften in ihren Erwartungen getäuscht. Die Eine bewies eine ganz außerordentliche Standhaftigkeit, sie versuchte die Wunderkraft des Liebes-Elixirs hintereinander bei 3 Männern und hoffte, daß doch wenigstens bei Einem die gewünschte Wirkung eintreten werde; wie sorgfältig sie aber auch die Bespritzungs-Quantitäten abmaß, es erschien kein Freier, was natürlich einen gerechten Unmuth bei ihr hervorrief, in Folge dessen denn die Malecka gegenwärtig auf der Angeklagtenbank erschien. Sie mußte ihre Gaukeleien theuer büßen, denn der Gerichtshof erkannte gegen sie auf $1\frac{1}{2}$ Jahre Gefängniß und 50 Thaler Geldbuße, so wie auf Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahr.

— Der Herr Oberpräsident gab Sonntag ein ständisches Diner.

Posen, den 25. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 9 Fuß 6 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 9 Fuß 3 Zoll; Mittag 9 Fuß 2 Zoll; Schifffahrt flott.

— Aus der Montirungskammer des Reserve-Bataillons sind eine Menge Militairbeinkleider und Hemden im Laufe voriger Woche gestohlen worden. Bei einer dieserhalb bei bestraften Dieben abgehaltenen Hausrevision haben sich eine Menge aus der Kammer des 5. Artillerieregiments entwendete Bekleidungsstücke ermittelt und sind in Folge dessen drei des Diebstahls verdächtige Personen verhaftet worden.

Posen, den 25. April. Dem Vernehmen nach hat der Gymnasial-Oberlehrer P. Spiller das Geheimniß des sogenannten Tischrückens entdeckt und führt dasselbe auf bekannte physikalische Erscheinungen zurück. Er wird in diesen Tagen damit vor die Oeffentlichkeit treten.

Uebrigens machen wir auf die am Schlusse unserer heutigen Berliner Korrespondenz beschriebenen verderblichen Wirkungen des Tischrückens aufmerksam und geben noch Einiges zur Warnung aus fremden Blättern. Aus Breslau berichtet Jemand der Schles. Ztg. über einen gelungenen Versuch folgendermaßen:

Die eine ungläubige Dame, bei Weitem die kräftigste in der Gesellschaft, bekam nach einer Viertelstunde etwa einen ziemlich starken Krampfanfall, die Thränen traten ihr in die Augen; allein sie hielt wacker aus. Der eine Herr verspürte heftige Zuckungen in den Ellenbogen und glühende Hitze am ganzen Körper. Die übrigen drei Damen nebst mir blieben verschont, und ich war natürlich geneigt, die Empfindungen jener Beiden für pure Einbildung zu halten. Kaum war eine halbe Stunde verflossen, als der Tisch nach mehrmaligem Knarren auf einen Ruck wohl zwei Fuß in gerader Richtung vorwärts schob. Es trat eine Pause ein, wir blieben sitzen. Aber bald blieb uns keine Wahl; wir mußten aufstehen und dem Tische folgen, der in seiner Bewegung zuerst einen weiten Bogen nach Rechts, und als wir da an das Klavier anstießen, nach einer kleinen Pause eben einen solchen mit einer Wendung nach links beschrieb. Die Bewegung gerieth jedesmal in eine momentane Stockung, sobald unsere Kleider auch nur in die leiseste Berührung mit einem fremden Gegenstande kamen.

Die eine Dame, die kräftige, war nun durch den wiederholten krampfartigen Anfall vollständig unwohl geworden; die zweite, ein junges Fräulein von äußerst zarter Organisation, klagte über Aufregung und Beklemmung, der Herr über fliegende Hitze. Wir übrigen drei befanden uns vollkommen wohl.

(Den Tischrückern zur Warnung!) Nürnberg, den 18. April. Der hiesige „Correspondent" berichtet: „Es liegen bereits zahlreiche Beispiele vor, daß Personen beim Tischrücken von mehr oder minder heftigen Nervenzufällen, Convulsionen und dergleichen befallen wurden. Aus Roth wird uns nun, und zwar amtlich vom dortigen Bürgermeister, geschrieben, daß am 16. daselbst ein durchreisender israelitischer Kaufmann bei einem Versuche des Tischrückens plötzlich gestorben ist. Dies als Warnung und Mahnung zur Vorsicht!"

ꝧ Birnbaum, den 24. April. Aus dem in der vorigen Woche bei Waice mit 85 Wspl. Weizen untergegangenen Kahne sind doch gegen 60 Wspl. gerettet und darauf verkauft worden. Der Durchschnitts-Preis des verkauften Getraides betrug etwa 20—22 Rthlr. pro Wspl.

Die Epidemie des Tischrückens hat sich auch bei uns verbreitet, und es haben sich, so wie überall, viele Stimmen dafür und dagegen gefunden. Fast in allen Gesellschaften ist das Tischrücken der Gegenstand der Unterhaltung. So viel mir bekannt, sind hier bis jetzt 2 Versuche, der eine von einer Herren- und Damen-Gesellschaft, der andere von 5 Herren ausgeführt worden und beide sind vollständig mißlungen. Die 5 Herren saßen 1 St. und 25 Minut. an einem Mahagoni-Spieltische mit Messing-Charnieren und 4 Füßen. Sie bildeten die Kette, indem sie den kleinen Finger der rechten Hand auf den kleinen Finger der linken Hand legten. Dabei empfanden sie nicht die geringsten Zuckungen oder elektrischen Strömungen in Händen oder Armen und der Tisch blieb ruhig. Die Sitzung wurde von mehreren Herren beobachtet. Heute wird eine neue Sitzung vorgenommen werden, an der sich Personen verschiedenen Geschlechts und Alters betheiligen sollen.

Der in diesem Blatte schon mehrmals mit großem Lobe genannte blinde Violinist, Herr Großkopf aus Meseritz, gab am 15. d. M. bei uns ein Konzert. Das Programm enthielt: erstes und drittes Konzert von Beriot, Fantasie von Artot, Melancolie von Prume und Variationen von David. Herr Großkopf, Zögling der Berliner Blindenanstalt und später Schüler des Königlichen Konzertmeisters Rieß, machte seinem Lehrer alle Ehre, indem er sämmtliche Nummern nicht nur mit höchst rühmlicher Reinheit und Präzision spielte, sondern auch durch den seelenvollen Vortrag zeigte, wie klar er die Werke der verschiedenen Komponisten aufgefaßt hat. Das erste Beriotsche Konzert, so wie die Melancolie waren hier bereits bekannt, fesselten aber dennoch, weil der Konzertgeber, außer dem Rondo im 3. Konzert v. B., gerade diese Piecen mit besonderer Meisterschaft vortrug. Schade nur, daß das einzige jetzt hier vorhandene Lokal sich in akustischer Beziehung so wenig für Konzert eignet. Eben so sehr ist zu bedauern, daß das Publikum, besonders das bürgerliche, sich bei solchen Musikaufführungen so spärlich betheiligt.

? Jarocin, den 21. April. Meinem Berichte vom 15. d. M. wegen der in der Brauerei zu Racendowo vorgekommenen Vergiftung muß ich eine Berichtigung hinzufügen. Der verunglückte herrschaftliche Knecht Johann Jagielski ist, wie sich durch die an Ort und Stelle geführte gerichtliche Voruntersuchung ergeben hat, nicht durch eigene, sondern durch die Schuld eines Dritten gestorben. Der Knecht Maciej Szymanski wurde nämlich von dem Brauerei-Verwalter angewiesen, dem Jagielski einen Schnaps zu verabreichen; aus Rache soll er nun das Glas mit Schwefelsäure gefüllt und dem Jagielski gereicht haben, welcher dasselbe auch leerte und starb. Die Section und Beerdigung der Leiche ist am 18. d. M. erfolgt und Szymanski am nächstfolgenden Tage auf Requisition der Königl. Staats-Anwaltschaft in das Königl. Kreis-Gerichts-Gefängniß zu Pleschen abgeliefert worden.

ω Schroda, den 22. April. Die Warthe, welche den Schrodaer Kreis im südöstlichen Theile berührt, und viele kleine Gewässer aufnimmt, ist aus ihren Ufern getreten, hat hie und da nicht unbedeutenden Schaden angerichtet und stellenweise die Kommunikation gehemmt. Die erste hölzerne noch gute Brücke bei Lubrze, welche von einem Ufer bis zum andern reichte, wurde weggerissen und $\frac{3}{8}$ Meilen weit, nach Xiąż zu geführt, wo sie im Wasser steht, aber keineswegs die Ufer erlangt.

Vor einigen Tagen hörte man früh, unweit des Dorfes Murzynowo leśne, welches von den ausgetretenen Waldgewässern umlaufen war, vielmals ängstlichen Hülferuf. Einige Wirthe eilten endlich dorthin zu Pferde, man bemerkte aber weiter nichts, als nur einen Hund, und zwar von derjenigen Gattung, welche die Schwarzviehhändler und Fleischer mit sich zu führen pflegen, auf einem im Wasser stehenden Weidenstamm über den Fluthen sitzen. Der Hund folgte keinerlei Lockungen, blieb dort 2 Tage sitzen und erst am 3. Tage, wahrscheinlich vom Hunger geplagt, kehrte derselbe aufs jenseitige Ufer zurück. Jedenfalls hat ein fremder Reisender die Fährte durch das Wasser verloren, ist in ein Loch oder Strudel gerathen, konnte sich nicht helfen und ist sodann untergegangen, wogegen sein treuer Hund, fertiger im Schwimmen, sich rettete. Bis jetzt hat man den Leichnam noch nicht aufgefunden, jedenfalls wird er vom Wasser wo anders ans Ufer gespült worden.

In Folge meiner Mittheilung vom 8. d. Mts, bezüglich des die hiesige Hospital-Windmühle durch den Sturmwind betroffenen Unfalls, wird von einigen der Mühlenbesitzer die Einrichtung einer Sturm-Versicherungs-Gesellschaft in Anregung gebracht, in welcher Windmühlen nach Art der Mobiliar-, Brand-, Hagel-, Wasser-, Lebensversicherungs- ꝛc. Gesellschaften Aufnahme und gegen Sturm-Schäden

Versicherung finden sollen. Die Errichtung eines dergleichen Institutes dürfte Anklang finden und Hoffnung da sein, dasselbe recht bald in's Leben treten zu sehen.

Die Pocken-, namentlich die sogenannte Windpocken-Krankheit greift in der hiesigen Stadt und einigen Theilen des Kreises seit 14 Tagen immer mehr um sich, und werden davon alle Altersklassen der Menschheit heimgesucht, der Verlauf derselben ist aber meistentheils gutartig.

△ Aus dem Gnesen'schen, den 21. April. Der am 18. d. M. in Mielżyn abgehaltene Jahrmarkt ist weit besser ausgefallen, als man erwartet hatte. Der Vieh- und Pferdemarkt ist namentlich ein sehr belebter gewesen. Aber, wie auf keinem unserer Jahrmärkte, so hat es auch hier an sogenannten Taschenziehern, Gaunern 2c. nicht gefehlt, und wie überall, so haben auch hier diese das beste Geschäft gemacht. So hat z. B. ein Gutsbesitzer, vom Mielżyner Jahrmarkte heimkehrend, seine goldene Taschenuhr vermißt, und wie er dies seiner Wirthschafterin erzählt, ist er in der That nicht wenig erstaunt, von dieser zu vernehmen, daß ihr eine Börse mit 4 Rthlr. 15 Sgr. aus der Tasche und ihrer alten Mutter ein neues Tuch aus dem Handkorbe — Beides an demselben Tage und an demselben Orte — entwendet worden. Aber nicht nur auf Märkten und im Gedränge, sondern auch daheim hat man sein Eigenthum wieder sehr wenig sicher. So höre ich namentlich aus Wittkowo und Umgegend, wo man fast den ganzen Winter hindurch von den Dieben Ruhe gehabt hatte, daß dort vergangener Woche in jeder Nacht einige Diebstähle, zumeist mit gewaltsamem Einbruche verübt, glücklicher Weise aber auch mehreren Spitzbuben theils bei, theils nach der That ergriffen und an die betreffenden Behörden abgeliefert worden. Wenn aber, wie vielseitig behauptet wird, die herrschende Noth mit Schuld ist an die vielen Diebstahls- und Raubverbrechen, welche verübt werden, so wäre natürlich Nichts sehnlicher zu wünschen, als daß den ärmeren Volks-Klassen so bald wie möglich Arbeit und Verdienst geboten würde. Durch einen Chausseebau im Kreise könnte dies allerdings sehr leicht ermöglicht werden. Wie ich jedoch neuerdings erfahren, so soll der längst projektirte und schon so oft besprochene Bau einer Chaussee-Linie von der Hauptstadt unseres Kreises zur polnischen Grenze (durch Wittkowo nach Wólka) wegen Mangels an Mitteln, wieder auf ungewisse Zeit hinausgeschoben werden sein. Mehr Hoffnung hegt man dagegen von dem baldigen Zustandekommen des Chausséebaues zwischen Gnesen und Klecko resp. Wongrowitz, durch welches Unternehmen eine Verbindung zwischen unserm Kreise und der Ostbahn (bei Białośliwe) hergestellt werden soll — Das Bild, welches in Nr. 9 Ihrer Zeitung von vielen kleinen Städten des Großherzogthums entworfen ist, paßt so gut auf die Städte unseres Kreises (Gnesen ausgenommen), daß man fast schwören möchte, jener Hr. Corresp. müsse bei der Abfassung des qu. Artikels nur an Zydowo, Witkowo, Mielżyn 2c. gedacht haben. Wer die genannten Orte und ihres Gleichen kennt, muß in die Fragen Ihres Corresp. mit einstimmen, muß seine Wünsche theilen, zu den letztern aber noch den Wunsch hinzufügen, daß die dort genannten Behörden von den ihnen bereits eingeräumten Rechten und Befugnissen lieber etwas mehr Gebrauch machen und die ihnen zu Gebote stehenden Executiv-Mittel etwas strenger und häufiger handhaben möchten.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Kuryer Warszawski entnehmen wir folgende archäologische Mittheilung:

Der Graf Adam Plater hat auf seinem Gute Szwekszniach in den dortigen Grabhügeln aus alten heidnischen Zeiten Nachgrabungen anstellen lassen, welche zur Auffindung von 7 alterthümlichen Statuen, welche Litthauische Gottheiten darstellen, geführt haben. Dieser Fund ist von unschätzbarem Werthe. Bisher kannte man nur vier solcher Gottheiten, nämlich: Ragutis, der von Narbut beschrieben worden ist, zwei Götter, deren Statuen der Graf Gustav Tyszkiewicz abgebildet und beschrieben hat, und Perkunos, von dem J. Kraszewski eine ganz kleine silberne Figur besitzt. Derselbe Kraszewski, der in der Polnischen Litteratur als Schriftsteller und Alterthumsforscher rühmlichst bekannt ist, fordert in seinem Bericht über den erwähnten Fund in der Warschauer Zeitung den jungen Grafen Plater auf, recht bald treue Zeichnungen jener sieben Götterstatuen im Wilnaer Album zu veröffentlichen.

Der Posener Correspondent des Czas schreibt in Nr. 87. über die politische Stimmung in der Französischen Armee Folgendes:

Die Treue der Armee gegen die jetzige Regierung ist unbezweifelt und übrigens auch ganz natürlich; denn nie sind der Französischen Armee so viele ehrenvolle Auszeichnungen und Vortheile zugewendet worden, als jetzt. Das eigene Interesse gebietet der Armee, es mit dem Kriegs-Minister zu halten, wer dieser auch sei, und alle seine Befehle streng auszuführen. Emil v. Girardin erinnert jetzt daran, daß er diese Stimmung der Armee früher sehr wohl gekannt und daher stets eine Reduktion derselben beantragt habe. Indeß trotz dieser für die Regierung im Allgemeinen günstigen Stimmung findet man auch viele freisinnige Offiziere in der Armee, namentlich in Algier. Die Offiziere erlauben sich, wenn sie unter einander sind, oft sehr freisinnige Gespräche, die sich jedoch größten Theils auf entstellte oder ganz falsche Nachrichten gründen. So ist es noch immer unmöglich, sie zu überzeugen, daß das Gerücht, der General Cornemuse sei vom Marschall de St. Arnaud im Duell getödtet worden, unbegründet ist.

Der Czas schreibt in Nr. 91. über die diesjährige Frühjahrs-Witterung:

Der späte Winter in diesem Jahr läßt seine Spuren nicht nur in den meteorologischen Tabellen der Astronomen, sondern mit viel traurigeren Folgen in der Chronik der Landwirthschaft unseres Landes zurück. Am 20. April fiel noch Schnee und vier Tage zuvor hatten wir 8 Grad Kälte und dabei fehlt es gänzlich an Futter für das Vieh. Die Felder sind seit Mitte März mit Schnee bedeckt, die Heuvorräthe sind aufgezehrt und an vielen Orten hat man bereits die Strohdächer abgedeckt, um mit dieser dürftigen Nahrung das Vieh wenigstens am Leben zu erhalten. Wir haben zwar schon öfter Spätfröste gehabt, z. B. in den Jahren 1829 und 1834, wo es noch Ende Mai fror und kurz vor Johanni sogar noch Schnee fiel; aber niemals findet sich in den alten Chroniken eine Spur von einem so lange anhaltenden und hartnäckigen Winter und späte Nachtfröste im Frühling waren immer nur augenblickliche Erscheinungen, die zwar der Landwirthschaft schadeten, aber sie doch nicht mit dem völligen Untergange bedrohten, wie in diesem Jahr. Die Nachrichten aus der Ukraine und aus Russisch Podolien, die bis zum 9. d. M. reichen, melden dagegen, daß dort der Frühling bereits in seiner ganzen Pracht herrsche, daß die Aussaaten beendigt, und die Wiesen und Triften mit dem schönsten Grün bedeckt seien. Bei uns hat bis zum 21. d M. noch kein Pflug die Erde berührt, und nirgends findet man auch nur ein Grashälmchen, es sei denn in den Treibhäusern. Dieser Zustand ist um so trauriger, als menschliche Kräfte nicht ausreichend sind, einem solchen Uebel abzuhelfen. Der Mangel an Viehweiden führt den Untergang des lebendigen Inventariums und dadurch den völligen Ruin des Landwirthes herbei. Dazu kommt, daß an vielen Orten an der Weichsel und Skawa die Wintersaaten durch Ueberschwemmungen vernichtet und die Wiesen tief mit Wasser bedeckt sind, so daß dort noch mehrere Wochen hingehen werden, ehe der normale Zustand des Frühjahrs eintritt.

Theater.

Gestern führte uns Herr Direktor Wallner eine neue, hier noch nicht gegebene komische Oper, Lortzing's „Waffenschmied", vor, die durch ihren Reichthum an lieblichen, ansprechenden Melodieen und erheiternden Situationen sich vielfachen Beifall des zahlreichen Publikums erwarb. Eine detaillirte Besprechung behalten wir uns bis nach der heute stattfindenden Wiederholung der Oper vor und wollen hinsichts der Darstellung nur noch bemerken, daß dieselbe im Allgemeinen brav war, wenn auch das Zusammenspiel noch nicht rasch genug ging, welcher Fehler bei der Wiederholung sicher gehoben werden wird.

Ueber die Kunstleistungen der von der Direktion bereits als Gäste angekündigten Geschwister Fenzl lesen wir in der Allgem. Theater-Chronik nachstehende lobende Kritik aus Berlin vom 11. April:

Freitag und gestern sahen wir im Königsstädtischen Theater Hrn. F. Fenzl und Fräul. S. Fenzl, Solotänzer vom Hoftheater in München, in dem von Hrn. Joh. Fenzl arrangirten und in Scene gesetzten Feenmärchen „Alfred und Flora". Ohne uns auf die Handlung einlassen zu wollen, berücksichtigen wir für diesmal nur die beiden Künstler. Hr. F. Fenzl, dem schon ein guter Ruf voranging, wozu noch die Auszeichnung der Pariser Akademie kommt, hat hier vollständiges Furore gemacht; selbst anerkannte Kunstnotabilitäten haben ihm vollste Anerkennung geschenkt und mancher Tänzer des Königl. Ballets, der sich für unüberwindlich hielt, gesteht seine Ohnmacht ein und reicht ihm die Palme. Es ist entzückend, zu sehen, mit welcher Anmuth und Eleganz alle Bewegungen executirt werden, jedes Pas ist vollendet, jede Attitüde meisterhaft; die Gewandtheit und Ausdauer, die Schnelligkeit und Sicherheit, die plastische Vollendung, Alles ist anerkennens- und lobenswerth. Hrn. Fenzl steht, wir sagen das ohne Hinterhalt, eine bedeutende Zukunft bevor, wenn er so weiter fortfährt, falls es bei ihm möglich ist, sich noch mehr zu vervollkommnen. Nicht weniger begabt ist Fräul. Sophie Fenzl. Die unnachahmliche Grazie — sie läßt sich nicht beschreiben, sie muß gesehen werden; die Elastizität der Stellungen und Bewegungen, wer kann sie schildern? Das ist ja eben das Wesen des Tanzes, daß durch Geberden, Mienen, Blicke das Innerste dargestellt werde. Fräul. Fenzl ließ nichts zu wünschen übrig; rechnen wir nun noch ihre reizende Erscheinung dazu, so ist auch hier ein günstiges Prognostikon zu stellen. Der Ensembletanz Beider ist so vollendet, wie wir selten etwas sahen, der Pas de manteau wurde so erquisit ausgeführt, daß ein wahrer Beifallssturm entstand. Ueberhaupt wurden die Künstler auf die mannigfachste Weise ausgezeichnet und verdienen es unbedingt. Wir freuen uns, die Künstler längere Zeit die Unseren nennen zu dürfen. Nicht nur, daß wir herrliche Pas de deux und Mazurkas zu bewundern haben, brachten die Künstler auch ein dialogisirtes Ballet (wieder eine neue Kunstform) „Die weiße Rose" mit, welches nun schon mehrere Abende unter großem Zulaufe mit vielem Beifall gegeben wurde und diesen Beifall durch seine Anspruchslosigkeit, seine schönen Arrangements und namentlich wegen der gewandten Darstellung der obengenannten Gäste jedenfalls verdient.

Wie wir eben hören, treffen die geschätzten Künstler bereits Dienstag hier ein und werden, sobald die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, ihre Gastvorstellungen eröffnen.

Personal-Chronik.

Bestätigt ist: Der kommissarische Bürgermeister H. Rer zu Kozmin in seinem Amte.

Versetzt sind; De Regier.-Rath Gebauer von Minden nach Posen; der Regier.-Rath Dr. Ziegert von Bromberg nach Posen; der als Hülfsarbeiter eingetretene Kreisrichter Roese von Czarnikau nach Posen; der Regier.-Rath Weger von Posen nach Marienwerder; der Regierungs-Assessor Meß von Posen nach Magdeburg; der Regier.-Assessor Böhlendorff-Kölpin von Posen nach Stettin; der Civil-Supernumerar Lazarczyk als stellvertretender Kreis-Secretair nach Schildberg.

Verliehen ist: Dem Kreis-Sekretair Werner zu Czarnikau die von demselben bisher interimistisch verwaltete Kreis-Steuer-Einnehmerstelle zu Schubin definitiv.

Angestellt sind: Der Lehrer Wachmann aus Selchow als Lehrer an der katholischen Schule zu Czarnikauer Hammer, Kr. Czarnikau; der Lehrer F. Bigalke aus Josephinen als Lehrer bei der evangelischen Schule zu Neu-Schottland; der Lehrer Landgraf aus Suchatowke, Kr. Inowraclaw, als Lehrer bei der evangelischen Schule zu Kakulin, Kreis Wongrowitz; der bisherige Justiz-Aktuar v. Roskowski als Civil-Supernumerar; der bisherige Privat-Secretair Langwand als Civil-Supernumerar.

Verlegt hat: Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. E. Hamburger seinen Wohnsitz von Inowraclaw nach Bromberg.

Erledigt sind: Die zweite katholische Schullehrerstelle zu Dupin, Kreis Kröben; die Kreis-Chirurgenstelle des Bromberger Kreises.

Pensionirt ist: Der Kanzleirath Vorwerk.

Gestorben ist: Der Ober-Regierungs-Rath v. Scheel.

Handels-Berichte.

Berlin, den 23. April. Weizen bei Ladungen 59 a 65 Rt., im Detail 60 a 67 Rt. Roggen loco $46\frac{1}{2}$ a 50 Rt., p. Frühjahr $45\frac{1}{2}$—$45\frac{1}{4}$ Rt. verk., p. Mai-Juni $44\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli 44 a $44\frac{1}{4}$ Rt. gehandelt.

Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt.

Hafer, loco $26\frac{1}{2}$ a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $28\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Erbsen, Koch- 50 a 56 Rt., Futter- 48 a 50 Rt.

Winterrapps 80—79 Rt. Winterrübsen 79—78 Rt. Sommerrübsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Juni-Juli $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Juli-Aug $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{3}{4}$ Rt. bez., mit Faß $21\frac{1}{3}$ Rt. bez., p. April-Mai $21\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $21\frac{1}{3}$ Rt. Gd, p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli $21\frac{3}{4}$ a 22 Rt. bez. u. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Juli-August $22\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Weizen still. Roggen niedriger verkauft. Hafer angenehm. Rüböl ohne Aenderung. Spiritus loco unverändert, Termine höher gehalten und einzeln so bezahlt.

Stettin, den 23 April. Warme Luft und regnig.

Weizen behauptet, 100 W. 90 Pfd. Pomm. loco 61 Rt. bez., p. Juni-Juli 62 Rt. bez.

Roggen sehr fest, 82 Pfd. p. Frühjahr $45\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $45\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni $45\frac{1}{12}$ Rt. Br., p. Juni-Juli 45 Rt. Br.

Gerste loco geräumt, p. Frühjahr 74—75 Pfd. Pomm. mit $37\frac{3}{4}$ Rt. offerirt.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
31 a 60	47 a 49.	37 a 39.	27 a 30.	50 a 53.

Rüböl stille, loco mit Faß p. April-Mai 10 Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni $10\frac{1}{12}$ Rt. bez., p. Sept.-Okt. $10\frac{1}{2}$ Rt. Br. $10\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Spiritus gefragter, am Landmarkt und in loco ohne Faß $16\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ % bez, mit Faß 17 % bez., p. Frühjahr $16\frac{7}{8}$ % bez. und Gd., p Juli-August $16\frac{5}{8}$ % bez., $16\frac{1}{2}$ % Br.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Berlin: Die Sendung ist richtig hier angelangt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 21. April.

HOTEL DE BAVIERE. General-Bevollmächtigter v. Breański aus Mikosław; Landrath a. D. Brescius aus Möstchen; Kreis-Gerichts-Rath v. Dressel aus Grätz; Gutspächter Sasse aus Neudorf; Kaufmann Cläs aus Köln; Oberamtmann v. Sänger aus Pokajewo; Professor v. Zielonacki aus Goniczki; Dr. med. Gliszczyński aus Berlin; Probst v. Breański aus Tarnowo; Die Gutsb. Beyer aus Zawade und Frau Kubale aus Krausche.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Tepper aus Trzebon: die Kaufleute Tillich aus Frankfurt a. d. O., Kall aus Mainz, Rolle, Werth und Heinemann aus Stettin, Seiffge und Grünbaum aus Berlin, Gerloff aus Frankfuct a. M. und Zaum aus Düsseldorf.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Pstrokoński aus Wełna, v. Przystanowski aus Białężyn und Frau v. Radońska aus Krzyslic.

HOTEL DE PARIS. Die Gerichts-Beamten Gebrüder Hepke aus Gostyn; Gutsb. Bandelow aus Latalice.

HOTEL DE BERLIN. Oberförster v. Trampczyński aus Santomyśl; Portepeefähnrich im 6. Inft.-Regt. Metzner aus Cüstrin; Inspektor Niklas aus Kosten.

WEISSER ADLER. Inspektor v. Przyjemski aus Gnesen; Küper Zabel aus Hamburg.

BRESLAUER GASTHOF. Kondukteur Mertens aus Schmiegel.

Vom 25. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Partikulier Krause aus Berlin; Baumeister Schneige aus Königsberg; die Kaufleute Schneider aus Berlin, Metz aus Frankfurt a./O., Liebig aus Woldenberg und Becker aus Leipzig.

HOTEL DE BAVIERE. Gutspächter Karney aus Podzienice; die Gutsb. v. Drwęski aus Sędzin, v. Malczewski aus Strzyżewo und v. Wolański aus Biechowo.

HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Taczanowski aus Kuczkowo und Frau Gutsb. Gräfin Chłapowska aus Bonikowo; die Kaufleute Liebert und Wirths aus Stettin, Weste aus Osterweck.

BAZAR. Gutsb. v. Mielęcki aus Nieszawa und Frau Gutsb. v. Gorzeńska aus Smiełowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Freiherr von Rieben aus Schrotz, v. Toporowski aus Neuhoff und Bromirski aus Orchowo; Kreis-Physikus Bona aus Mogilno; Wachswaaren-Fabrikant Nicol, Maschinenbauer Wolff und Stadtsekretair Bethke aus Landsberg a./W.; See-Aspirant Solms aus Wongrowitz.

HOTEL DE PARIS. Rentier Wolski aus Wreschen; Architekt Gabryelski aus Labischin; Wirthschafter Kwiatkowski aus Małgowo; Gutsbesitzer Brix aus Rybitwy.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Gutsb. Graf Szółdrski aus Żydowo.

GROSSE EICHE. Kaufmann Derpa aus Rogasen.

EICHENER BORN. Handlungsreisender Lövy aus Friedeberg; Gymnasiast Löwysohn aus Strasburg in West-Preußen.

PRIVAT-LOGIS. Oekonom Sliwinski aus Koziagóra und Partikulier Kreutz aus Grätz, l. St. Martin Nr. 19.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Hr. Richard v. Stralendorff, genannt v. Kolhaus, mit Frl. Helene v. Uslar in Golchen; Hr. Gustav v. Couring, Premier-Lieut. im Großh. Mecklenb. leichten Bataillon, mit Frl. Caroline v. d. Lühe, in Schwerin; Hr. Pastor Thomas mit Frl. Alwine Dittmarsch zu Küstrin; Hr. Karl Müller mit Frl. Hulda Paech in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Kämmerei gehörige Gut Zbrudzewo, dicht an der Posen-Krotoschiner Chaussee und zwar ½ Meile von hier und 5 Meilen von Posen entfernt belegen, soll von Johannis d. J. ab meistbietend entweder verkauft oder auf 12 Jahre verpachtet werden. Behufs dessen steht ein Termin

auf den 2. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Sitzungssaale an, zu welchem Kauf- und resp. Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kauf- resp. Pachtbedingungen nebst den Vermessungs-Registern vom 15. Mai d. J. ab in unserem Büreau eingesehen werden können und wir auch von da ab eine zuverlässige Person mit Anweisung der Pertinentien des Guts an Ort und Stelle beauftragen werden. — Uebrigens wird bemerkt, daß nur Derjenige als Bieter zugelassen werden kann, welcher als Käufer eine Bietungs-Kaution von 6000 und als Pächter von 1000 Rthlr. deponirt.

Schrimm, den 12. März 1853.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 25. November 1852.

Das in der Stadt Posen und deren Altstadt unter Nr. 127. belegene, dem Kaufmann Benjamin Witkowski gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 9637 Rthlr. 26 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. Juni 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) der Lewin Aron Peiser, jetzt dessen Erben,
2) die Erben des Lessel Samuel Friedberg,
3) die Erben des Hirsch Michael Kaul und seiner Ehefrau Hodes geborne Neumark,
4) der Salamon Benjamin Latz, jetzt dessen Erben,
5) die Riefke geborne Zilß, verehelichte David Freund und deren Ehemann,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Dienstag den 3. Mai c. Nachmittags 3 Uhr werden im St. Adalbert-Thurm-Reduit der hiesigen Straf-Abtheilung alte, ganz ausgetragene Stücke, als:
85 Oberjacken,
53 tuchene Unterjacken,
99 Paar Tuchhosen,
53 Stück Mützen und
18 Halsbinden,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt.

Die Oekonomie-Kommission des 5ten comb. Reserve-Bataillons.

Schul-Anzeige.

Mit dem Beginne des neuen Cursus am 1. Mai c. wird in meiner Schule eine dritte Klasse eingerichtet, in welcher die Schüler für eine höhere Real- oder Gymnasialklasse herangebildet werden. Anmeldungen neuer Schüler werden in meiner Wohnung, Büttelstraße im Hoffmannschen Hause, zeitig erbeten.

M. Budwig,
geprüfter Lehrer für die höhere Bürgerschule.

Amortisation eines Schuldscheins.

Der Bürgermeister Steinke in Schokken ist den Joseph und Katharina Szordikowskischen Eheleuten aus dem Verkauf des Grundstücks Schokken Nr. 35. — 50 Rthlr. Kaufgelder schuldig geblieben und ihnen über diese Schuld ein Schuldschein vom 24. Juni 1816 ausgestellt und eingehändigt. Dieser Schuldschein ist uns aber von Händen gekommen, und wir haben solchen aller angewandten Mühe ungeachtet nirgends auffinden können. Wir annulliren und mortificiren daher hiermit diesen Schuldschein und erklären hiermit, daß wenn derselbe auch wider Erwartung dereinst wieder aufgefunden werden und zum Vorschein kommen sollte, solcher doch nicht die geringste Kraft und Gültigkeit haben und dem Aussteller unweigerlich ausgehändigt werden soll.

Posen, den 19. Januar 1853.

Die Erben der Joseph und Katharina Szordikowskischen Eheleute:
Constantia Szordikowska.
Ignatz Szordikowski.
Michael Konieczyński, als Vormund der minorennen Marianna Szordikowska.

Ein Freigut von 200 Morgen größtentheils Weizenboden, 2 Meilen von Posen, in einer frequenten Gegend, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. — Näheres in der Zeit.-Exp. von W. Decker & Comp. in Posen.

Einige zahlungsfähige Käufer suchen Apotheken mit einem Umsatz von 2 bis 5000 Rthlr. reinem Medizinalgeschäft baldigst zu kaufen. Offerten nebst Bedingungen nimmt entgegen der Apotheker **Fiedler** in **Posen**.

Wasser-Heil-Anstalt zu Dembno

bei Neustadt a./W.

Eine mehrwöchentliche unvermeidbare Abwesenheit des Herrn Doktor Sachs hatte die Aufnahme neuer Kurgäste unmöglich gemacht und wir waren genöthigt, die Anmeldungen vieler geehrter Kurgäste bis auf die Ankunft des ärztlichen Leiters zurückzuweisen. Herr Doktor Sachs ist bereits in seinen Wirkungskreis wieder zurückgekehrt und die Anstalt selbst zur Aufnahme der Kurgäste auf das Sorgfältigste eingerichtet.

Dembno, den 9. April 1853.

Die Administration der Wasser-Heil-Anstalt.

Es werden zu **kaufen** gesucht **Güter, Herrschaften** und **Wälder** in der Provinz Posen. — Es liegen Anzahlungssummen von **10,000** Thlr. — **12,000** Thlr. — **15,000** Thlr., **40,000** bis **300,000** Thaler disponibel. — Selbstverkäufer haben sich schriftlich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in **Berlin**, Mohrenstraße Nr. 58., und an denselben 6 Exemplare einer speciellen Beschreibung ihrer Güter einzusenden.

Durch bedeutende persönliche Einkäufe in **Berlin, Leipzig** u. **Dresden** habe ich mein Tapisserie-, Stick-, Strick-, Baumwollen- und Kurzwaaren-Geschäft auf das Sorgfältigste assortirt, und mache ein geehrtes Publikum ganz besonders sowohl auf **angefangene** u. **fertige Stickereien** in den **neuesten Dessins** in Wolle, Chenille, Seide und Perlen, als auch auf die so beliebten und zweckmäßigen **Canevas-Zeichnungen** aufmerksam, wovon ich eine große Auswahl in **Sophakissen, Klingelzügen, Herren-** und **Damen-Pantoffeln, Teppichen** aller Größen, **Fußbänken** **rc.** darbieten kann. Alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel finden sich in bester Auswahl vor und verspreche bei reeller Bedienung die solidesten Preise.

Bestellungen auf anzufertigende Arbeiten jeder Art nehme ich gern entgegen.

A. Schwarz,
Gerberstraße Nr. 40.,
vis-à-vis dem Kaufmann Herrn Leitgeber.

M. Magnuszewicz & Comp.,
Neuestraße 5.,
verkaufen Sonnenschirme, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe bietet mein reichhaltig sortirtes Kurzwaaren-Lager
1) das Neueste in **Knicker, Sonnen- und Regenschirmen,** so wie in Sächsischen und Englischen **Weiß-Stickereien,** als: Chemisetts, Kragen, Aermel, Negligée-Häubchen, Streifen, Schleier rc.;
2) das Praktischste in f. **Porte-Monnaies,** Cigarren-Etuis, Pompadours, Damen- und Reisetaschen; ferner in f. Französischen Kämmen, Seifen und Parfümerien, so wie eine Auswahl f. Polisander-Kästchen und **Toiletten.** Sämmtliches zu sehr billigen Preisen.

S. Landsberg jun., Wilhelmsstraße Nr. 10.

Unser Kommissions-Lager

bei

EUGEN WERNER, Friedrichsstrasse 29.,

haben wir mit allen Sorten der neuesten

Damenhüte

Pariser Façons ausgestattet.

Werner, Pein & Comp.,
Strohhut-Fabrik in Berlin.

Waschhüte werden ebenfalls zur prompten Besorgung angenommen.

Das Mode- und Weißwaaren-Lager von **S. L. Leipziger,** Markt Nr. 95., ist jetzt im Besitz seiner sämmtlichen Neuheiten in seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern, wie einer sehr großen Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stickereien; auch ist das Handschuh-Lager aufs Beste complettirt. Die Preise sind äußerst billig, jedoch fest.

Im Besitze meiner Leipziger Meßwaaren empfehle ich unter diesen namentlich:
Handschuhe, Schleier, Sonnenschirme, Bänder, Spitzen, Kravatten-Tücher, Sommerhalstücher, schwarzseidene Tull-Tücher, schwarze und weiße Tullhäubchen, weiße Stickereien rc.,
welche durch persönlichen Einkauf möglichst gut gewählt und zu den billigsten festen Preisen gestellt sind.

C. F. Schuppig.

Eine große Auswahl **Herren-Hüte** neuester Façon, so wie die modernsten **Kinderhüte** in allen Farben empfiehlt billigst die Hut-Fabrik von

J. B. Ephraim,
Markt über der Stadtwaage.

Alle Arten **Laub- und Nadelholz-Samen** und folgende **Wiesengras-Samen,** als: echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches Reygras, **Knaul-** und **Honiggras,** Rosen- und Ackerstraußgras, Fiorin-, Geruch-, Goldhafer-, Wiesenzitter-, blaues Perl-, Deutsches Hirsen-, Tymothee- und Wiesenrispen-Gras, weißer Windhalm, Rasenschmiele, Wiesen-Fuchsschwanz, Futter-, Roggen- u. weiche Trespe, harter, hoher und rother Schwingel, Wiesen-, Manna- und Schaafschwingel, Futter- und Thiergarten-Mischung, so wie Steinklee, weißer, rother und gelber **Kleesamen** billigst bei

E. Nienaber & Co.,
Roßmarkt Nr. 716. in Stettin.

Messinaer Apfelsinen à 12 Sgr., Citronen à 7½ Sgr pr. Dtzd., Dampf-Kaffee à 8 Sgr. 32 Loth., beste Stettiner Seife 9 und Harzseife 12 Pfund für einen Thaler bei

J. Peiser aus **Amerika,** Friedrichsstr. 19.

על פסח Pökel-Brust, eine große Auswahl von den verschiedensten Fleischwaaren, Tuckfett und Hackfleisch empfiehlt billig Schloßstraße Nr. 2.
H. J. Elkan.

Aufforderung.

Der Oekonom Karl Robert Lauber wird hierdurch ersucht, einem seiner Geschwister seinen gegenwärtigen Aufenthalts-Ort baldigst anzuzeigen.

Ein Privatlehrer in der Nähe von Posen wünscht zu seinen jetzigen Pensionairen 1 oder 2 Knaben, um sie in kürzester Zeit für das Gymnasium vorzubereiten. Näheres in der Expedition.

Im Möbel-Magazin Markt Nr. 52. findet ein Handlungs-Diener Unterkommen.

Ein erfahrener Landwirth, verheirathet, welcher jedoch nur ein Familienmitglied bei sich hat, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, rüstig und militairfrei, sucht ein Unterkommen als Wirthschafts-Beamter. Derselbe wird empfohlen und auf frankirte Anfragen nähere Auskunft durch den Rittergutsbesitzer Herrn Diehl auf Staniewo bei Koźmin ertheilt werden.

Eine freundlich möblirte Stube mit auch ohne Kabinet ist zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 14. eine Treppe hoch.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist Kanonenplatz Nr. 10. zwei Treppen hoch zu vermiethen.

Eine Stube zu vermiethen im zweiten Stock Hohe Gasse Nr. 4.

Wilhelmsstraße Nr. 9. sind zwei Stuben Parterre zu einem Laden zu vermiethen.

Spaziergang im Curiositätenmuseum

im Handelssaale ist nur noch einige Tage geöffnet.

Montag den 25. April um 9 Uhr Abends Harfen-Concert bei J. Freundt.

Unwiderruflich

findet heute Dienstag die letzte Abendunterhaltung der Familie Oppens in Tyroler Costüm statt.

Busse, Markt Nr. 72.

Auch auf Columbia zum „Louisen-Park" ist mir der Spaß gemacht worden, daß das große Tisch-, Bänke- und Zäunerücken stattgefunden hat, so daß Mehreres verschwunden ist. Die Passage zu meinem Etablissement ist wieder frei und bitte um geneigten Zuspruch.

C. Virtel.

Eine goldene, **blau und weiß emaillirte Brosche** ist verloren gegangen und erhält Finder dieser **Markt Nr. 85.** eine angemessene Belohnung.

Posener Markt-Bericht vom 25. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	2	6	8	2	15	6
Roggen dito	1	23	4	1	27	10
Gerste dito	1	18	20	1	23	4
Hafer dito	1	5	6	1	7	10
Buchweizen dito	1	23	4	1	27	10
Erbsen dito	1	27	10	2	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	28	—	1	—	—
Stroh, d. Sch z. 1200 Pfd. . .	11	—	—	12	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. .	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 25. April. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 16⅚ bis 17⅙ Rthlr

---

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 18. bis 24. April.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
18. Apr.	+ 0,5°	+ 4,5°	27 Z. 9,2 L.	NW.
19. „	— 0,8°	+ 2,0°	27 „ 8,5 „	NW.
20. „	— 1,0°	+ 3,3°	27 „ 9,0 „	NW.
21. „	— 0,0°	+ 6,0°	27 „ 6,0 „	SW.
22. „	+ 1,0°	+ 10,3°	27 „ 5,8 „	SW.
23. „	+ 5,2°	+ 11,2°	27 „ 5,0 „	SW.
24 „	+ 3,3°	+ 6,0°	27 „ 8,5 „	NW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 23. April 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101¼
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	103⅞
dito von 1852	4½	—	103⅞
dito von 1853	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93⅜
Seehandlungs-Prämien-Scheine. . .	—	—	152
Kur- u. Neumärkische Schuldv.. . .	3½	—	92¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	103	—
dito dito . . .	3½	—	92½
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe . . .	3½	—	100⅜
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	—	99¾
Posensche dito	4	—	104⅜
dito neue dito	3½	-	97¾
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	96¾
Posensche Rentenbriefe.	4	—	100¾
Pr Bank-Anth.	4	109¼	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	111¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	11 9	—
dito dito dito	4½	104	—
dito 2-5 (Stgl.)	4	—	97½
dito P. Schatz obl.	4	—	92⅛
Polnische neue Pfandbriefe	4	98	—
dito 500 Fl. L.	4	—	92¾
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	98½
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	39¼	—
Badensche 35 Fl.	—	23¼	—
Lübecker St.-Anleihe.	4½	104⅝	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	3½	—	94¾
Bergisch-Märkische	4	73½	—
Berlin-Anhaltische	4	—	132½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger.	4	—	108½
dito dito Prior.	4½	103¾	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger . . .	4	—	92¼
dito Prior. A. B.	4	100¼	—
dito Prior. L. C.	4½	—	102
dito Prior. L. D.	4½	—	102
Berlin-Stettiner	4	—	157
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851 . . .	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	-	119¾
dito dito Prior.	4½	103	—
dito dito II. Em.	5	102	99½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	90
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	186
dito Wittenberger	4	—	50
dito dito Prior. . . .	5	101½	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100⅜
dito dito Prior. . .	4	—	100¾
dito dito Prior. . .	4½	—	102¼
dito Prior. III. Ser.	4½	—	102¼
dito Prior. IV. Ser.	5	103½	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	56¾
dito Prior.	5	—	103
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	229
dito Litt. B.	3½	—	187
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	47	—
Rheinische	4	—	89¾
dito (St.) Prior.	4	—	96¼
Ruhrort-Crefelder	3½	97	—
Stargard-Posener	3½	—	95¼
Thüringer	4	—	107¾
dito Prior.	4½	—	102⅞
Wilhelms-Bahn	4	—	205

Fonds- und Aktien waren beliebt und einige höher. Von Wechseln waren Amsterdam in beiden Sichten und Wien höher, letzteres ⅜ %.